

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 89 (2011)
Heft: 1

Rubrik: Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tourenberichte

Dent de Combette (2082 m): Alpinwanderung vom 7. Juli 2010

Tourenleiter: Rudolf Schneider

Teilnehmerinnen und Teilnehmer: 8

Berichterstatter: Bernhard Moll

Unser Tourenleiter hat sich in der Sektion Bern als eigentlicher Spezialist für Wander- und Bergtouren in der Westschweiz etabliert. Dieses Mal führte er uns von Rougemont auf einen wenig bekannten Gipfel der Waadtländer Voralpen. Steil ansteigend verliessen wir rasch den Ausgangsort und erreichten einen kleinen Pass auf 1209 m. Von dort mussten wir in das Tal des Baches La Manche absteigend einige gewonnene Höhenmeter preisgeben. Nach Durchquerung des kühlen Waldes ging es über Alp- und Weideland der Rayes zum Grat, der uns auf unseren Berg führen sollte. Beim Anstieg querte etwas oberhalb ein junger Steinbock ahnungslos unseren Weg. Mit Erreichen der Rochers des Rayes wäre die Höhe beinahe erreicht gewesen. Nun stand aber noch der eigentliche Gipfelzahn in ganzer Wucht vor uns. Die Berner mag er – in verkleinerter Dimension – an den Felsen des Stockhorns von Norden erinnern.



Dent de Corbette – ein wenig bekannter Gipfel in den Waadtländer Voralpen

Auf gutes Zureden des Tourenleiters liessen es sich die meisten nicht nehmen, diesen Gipfel «zu bestürmen» und sich das angekündigte T4 abzuverdienen. Und wirklich: durch die Felsen schlängelt sich ein gut begehbarer Bergpfad, an absturzgefährlichen Stellen gesichert durch Handläufe aus Stahlseil. Ein kleines Gipfelplateau mit würdigem Kreuz und einem prächtigen Blick auf die Perlen der Freiburger Voralpen (Dent de Folliéran und Dent de Brenlaire gegenüber sowie die Gastlosen in der Verlängerung des Grates) entschädigte die «Verwegenen». Das Wetter zeigte sich an diesem Mittwoch übrigens von seiner besten Seite: bei nur zögerlicher Quellbewölkung wehte eine angenehme Brise. Bei den Rochers des Rayes traf die ganze Gruppe wieder zum Mittagssmahl zusammen, und es kreiste eine Flasche mit köstlichem Gipfelwein. Ein unerschöpfliches Gesprächsthema war die noch üppig blühende alpine Flora, wobei sich einzelne Teilnehmer (nicht aber zwingend der Tourenleiter) als eigentliche Experten entpuppten. Auf etwas anderem Wege als am Morgen erreichten wir La Manche. Der restliche Weg nach Rougemont war dagegen identisch. Dort angekommen, mochte niemand auf den gerade eintreffenden Zug eilen. Zuerst besichtigte man die stimmungsvolle romanische Kirche aus dem 11. Jh. Auf der Terrasse eines Gasthauses liess man schliesslich beim kühlen «Weissen» aus dem Lavaux die schöne Tour Revue passieren. Unverständlich für den Schreibenden ist, dass die eine oder andere Wanderung unserer Sektion mangels Teilnehmer abgesagt werden muss!



Abenteuerlicher Abstieg

Erlebniswoche im Schweizerischen Nationalpark T3

26. Sept. bis 2. Oktober 2010

Tourenleitung: Ursula Wyss

Teilnehmende: Margrit Moser, Jakob Aeschbacher, Elsbeth Wüthrich,
Ueli Wüthrich

Bericht: Ursula Wyss

Literatur

Wanderführer durch den Schweizerischen Nationalpark, Wanderkarte 1:45 000
Park Naziunal Svizzer

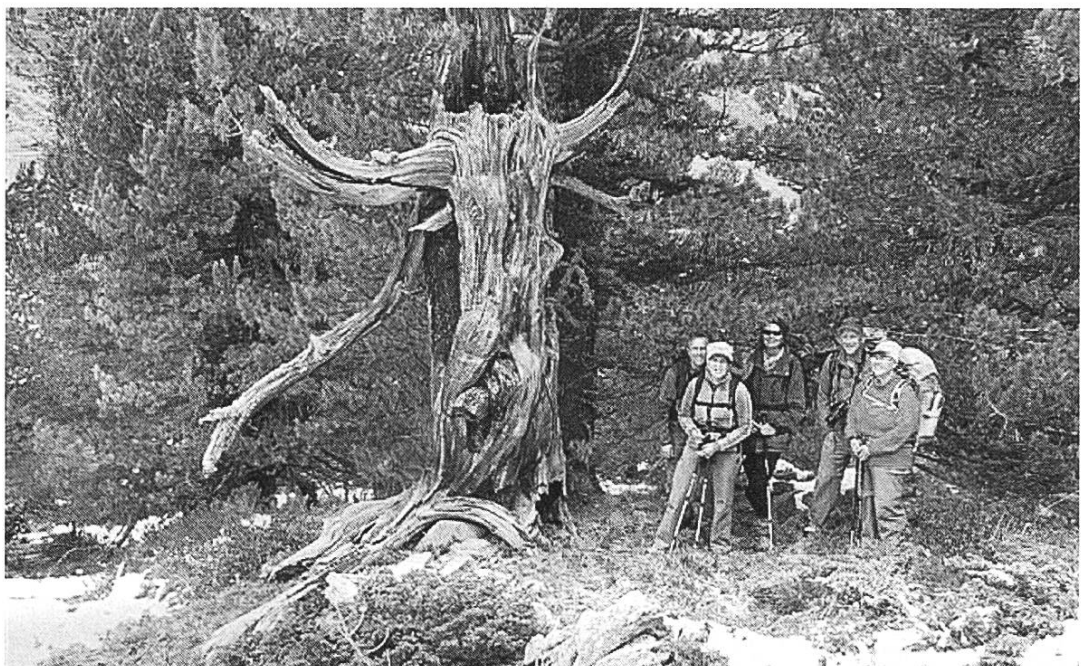
Unterkünfte

Hotel Selva Garni, 7530 Zernez; Hotel Parc Naziunal, Il Fuorn, 7530 Zernez;
Hotel Süsom Givè, Ofenpasshöhe 2149 m; Hotel Mayor, S-charl

Wochenprogramm

Leider war die Schneefallgrenze bei 2000 m. Deshalb Programmänderung vor Ort. So. 26.9. Anreise und Besuch des Nationalparkzentrums, Zernez. Mo. 27.9. Val Trupchun Hirscharena. Di. 28.9. Margunet zur Aussichtskanzel des Nationalparks. Mi. 29.9. Alp la Schera 2091 m – Fops da Buffalora 2378 m – Ofenpass 2149 m. Do. 30.9. Plaun da l'Aua – God Tamangur – S-charl. Fr. 1.10. Val Mingèr. Sa. 2.10. Heimreise via Albulastrecke.

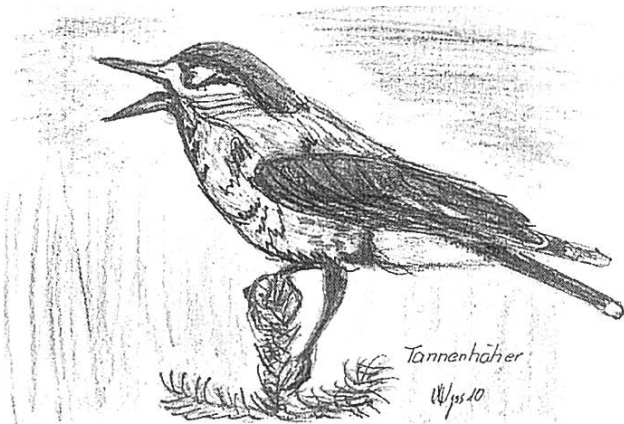
Was wissen wir über den Nationalpark, seine Geschichte, seine Funktion? Ein Besuch des Nationalparkzentrums in Zernez lohnt sich immer. Es ist wichtig, 3–4 Stunden Zeit einzuplanen. Für den Zeitpunkt des Parks bestimmt das Thema den Besuch. Unser Thema war: den Hirschen bei der Brunft zuzuhören und sie



Nationalpark-Wandergruppe in knorriger Umgebung

auch mit optischen Instrumenten zu beobachten. Dieses Ziel haben wir voll und ganz erreicht.

Auf Grund der Schneefallgrenze 2000 m entschliessen wir uns, am Montag ins Val Trupchun «Hirscharena» zu gehen. In S-chanf 1662 m laufen wir mit guter Laune und voller Erwartungen und bei Schneefall los. Erst am Nachmittag zeigt sich die Sonne, und unsere Suche nach Hirschen erfüllt sich. Diese beobachten wir im Dreieck von Dschembrina. Zuhinterst im Tal beim Rastplatz Val Mela liegt bereits etwas Schnee. Wo sind die Murmeltiere? Sind sie bereits im Winterschlaf? Nur noch einige Gämsen sehen wir. Gegenüber der Schweinealp Purcher fällt uns die besondere Gesteinsfaltung auf. An diesem Felsen gibts natürliches Salz. Deshalb stehen hier manchmal Steinböcke und holen sich das köstliche Mineral.



Tannenhäher

Margunet – zur Aussichtskanzel des Nationalparks

Zuhinterst im Val Stabelchod, auf einer Höhe von 2290 m in einem Kunsthorst, wurden am 5. Juni 1991 drei junge Bartgeier erfolgreich ausgesetzt. Gesehen haben wir den König der Lüfte nicht. War es ihm zu kalt, oder fehlte die Thermik? Dank dem Schnee können wir in tieferen Lagen Tierspuren ausmachen und abends erneut die Hirscharena ums Hotel Il Fuorn visuell und akustisch verfolgen. Zur Alp la Schera ist der Aufstieg im leicht verfärbten Lärchenwald sehr angenehm und Balsam für die Seele. Stimmungsvoll zeigt sich der Himmel, aufgelockerte Bewölkung und sehr angenehme Temperaturen begleiten uns heute. Südlich von uns ist der italienische Cima Paradiso auszumachen. In der Val da l'Acqua ist bei sehr guten Lichtverhältnissen der langgezogene Blockgletscher ersichtlich. Auch der Stausee Lago di Livigno auf der italienischen Seite spiegelt sich vor uns im Sonnenlicht. Eine besondere Aufmerksamkeit gilt den vielen noch blühenden Edelweissen. Die abwechslungsreiche Wanderung führt uns nördlich am Fusse des Piz Daint und an den Kalkfelstürmen des Il Jalet vorbei zum Ofenpass.

God Tamangur

Deutsch: Arve (CH) Zirbe, Zirm, Zirbelkiefer (D/A). Der Arvenurwald ist ausserhalb des Nationalparks. Das Abholzen während des Bergbaus konnte wegen des niedrigen Wasserstandes nicht bis zu hinterst im Val S-charl ausgeübt werden. Dank dem ist der Arvenurwald für uns erhalten geblieben und For-

schungen zeigen, wie wichtig dessen Erhalt für unsere Gesundheit ist. **Literatur:** Elias Landolt, Unsere Alpenflora, SAC Verlag Bern, 2003. Jacques Gilliéron, Tiere der Alpen, SAC Verlag Bern, 2005. Bericht: Eidg. Forschungsanstalt Wald, Schnee und Landschaft (WSL), Birmensdorf, Die Alpen 6/2010. Ein ständiger Begleiter unserer Wanderwoche ist der Tannenhäher. Er ernährt sich am liebsten mit Arvennüssli, und er ist auch dafür verantwortlich, dass sich die Arvengrenze in höhere Lagen vorschiebt. Der Vogel versteckt sie, um im Winter überleben zu können. Er ist fähig, bis zu 130 cm tiefe Löcher durch den Schnee zu graben, um an seine Vorräte zu gelangen. Die Nüssli sind auch für uns Menschen eine Delikatesse. Früher wurden sie benützt, um die Engadiner Nusstorte herzustellen, bis die Baumnüsse kamen.

Val Mingèr – Sur il Foss 2317 m

Gleich zu Beginn durchwandern wir fast meditativ das prächtige Waldstück mit grossen Föhren und verfärbten Lärchen. Nur wenige hundert Meter weiter treten wir auf eine kleine Wiese, die wegen der intensiven Nutzung der Wildhuftiere aussieht wie ein Golfplatz. Rechts und links vom Tal hören wir die röhrenden Hirsche. Aufgrund der Schneelage sind die Tiere tiefer im Tal. Leider sehen wir beim Rastplatz auf 2168 m nur wenige Huftiere.

Der Besuch des Museums Schmelzra in S-charl zeigt in beeindruckender und nachdenklicher Weise die mühselige Arbeit der Bergleute am Mot Madlain (Erzberg), die Entstehung der Erzadern (Geologie), den Erzabbau und die Krankheiten der damaligen Arbeiter. Zusätzlich können wir die Entwicklung der Bären bis zur heutigen Zeit in der dauernden Ausstellung sehr naturgetreu besichtigen. Und zum Schluss ein herzliches Dankeschön an die Teilnehmer für den wohlwollenden Umgang untereinander.

Heiligkreuz in 4 Jahreszeiten

13.1. / 19.5 / 18.8. / 27.10.2010

Tourenleitung: Ursula Wyss

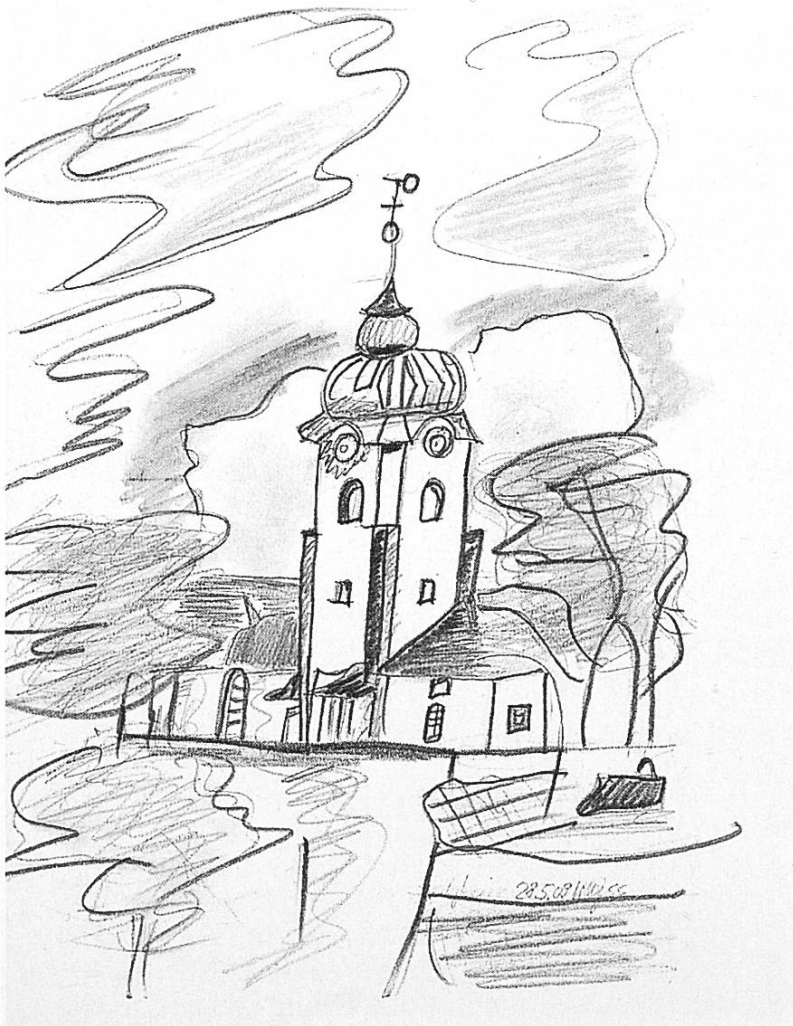
TeilnehmerInnen: 3x Marianne Aebi, 2x Annemarie Geiser, Beatrice Zumbrunnen, 2x Kurt Mäder, Beatrice Bürki, Herj Künzler, Christine Cadosch, Gisela Scheuermeier, Konrad Schrenk, Beate Hössler, Ruedi Gammeter. Weitere TeilnehmerInnen aus pers. gesundheitlichen Gründen kurzfristig abgesagt: Herj Künzler, Irene Perin, Margrit Moser

Bericht: Ursula Wyss

Geschichte von Heiligkreuz

Im 11./12. Jahrhundert war eine spürbare Bewegung für eine vertiefte evangelische und apostolische Lebensweise vorhanden. In dieser Zeit entstand der Zisterzienserorden. Sie bevorzugten einsame Gegenden und so entstanden

viele Klöster, wo Gebet, Handarbeit und Armut gelebt wurde. Es ist dokumentarisch belegt, dass sich ein paar Brüder des Zisterzienserklosters Sankt Urban im Jahre 1344 im einsamen und landschaftlich sehr schönen Heiligkreuz im Entlebuch ansiedelten. Zum Vergleich: wie die enthaltsame Lebensart von Bruder Klaus bekannt ist. So still wie sie gekommen sind, verschwanden sie etwa nach 100 Jahren wieder. Die Luzerner Obrigkeit, welche über das Entlebuch das Sagen hatte, entschied, dass die Kapelle, Brüderhaus mit Wald und Land durch die Pfarreien der Talschaft weiterhin genutzt werden soll. Nun entwickelte sich Heiligkreuz zum Wallfahrtsort. Im Kirchenschatz hatte es ein Kreuzreliquie, das wohl von den kreuzverehrenden Zisterziensern zurückgelassen wurde. Zu dem kostbaren Besitz hat die Bevölkerung eine innige Beziehung. Die Leute trafen sich hier z.B. aus religiösen Gründen und speziell seien die vereinbarten Postulate der Entlebucher von 1653 erwähnt, welche zum Bauernkrieg führten. Eine Geschichte, die sehr tief in der Talbevölkerung sitzt. Die Heiligkreuzkapelle wurde 1593 erweitert, 1753 vom Luzerner Baumeister Jakob Singer barockisiert. Der Besucher trifft die Kirche heute noch so an. Der national geschützte Ortskern mit Kirche, Kurhaus, Hospiz und Mehrzweckgebäude ist heute lebendiger denn je. Heiligkreuz liegt auf einem Moränenzug, und die Sicht auf das Napfgebiet und den Jura ist imposant.



Heiligkreuz

Heiligkreuz-Legende. Der Ort hiess einmal Wittenbach. Und jetzt? Man fragte sich, woher kommt das Kreuzreliquie im Kirchenschatz. Dazu gibt es eine Legende. Diese erzählt, dass die Kaiserin Helena auf dem Kalvarienberg nach dem Kreuz Christi suchen liess, weil ihr Sohn Konstantin der Grosse im Jahre 312 siegreich war. Es passierte ein weiteres Wunder. Weil man nicht so recht wusste, welches Holzstück das richtige war, legte man eine Tote zum einen Kreuz, und sie wurde wieder zum Leben erweckt. In Jerusalem lebte ein Soldat, der auch die wunderbare Kraft erleben durfte. Mit einem kleinen Holzstück gingen er und sein Begleiter auf den gefährlichen Heimweg. Um das Holzstück zu schützen, schnitt er sich am Oberschenkel die Haut mit einem Messer auf und legte dieses unter die Haut. Unterwegs bekämpfte er einen Drachen erfolgreich. Zu Hause im französischen Arras verlangten die Landsleute einen Beweis für das echte Kreuzpartikel. So wurde das kleine Holzstück einem wilden Ochsen, der in der Gegend Verwüstungen anrichtete, zwischen die Hörner gebunden. Und siehe da er wurde ruhiger. Das Tier trottete davon, bis dieses in Wolhusen ankam. Dort legte er sich mal nieder, um auszuruhen. Nun glaubten die Wolhuser, sie müssten da eine Kapelle bauen. Am andern morgen erhob sich der Ochse wieder und lief weiter Richtung Wittenbach (Heiligkreuz). Und hier schüttelte er das Holzkreuz ab und legte sich nieder. Für die Entlebucher war klar, dass hier an dieser Stelle eine Kirche gebaut werden muss. Denn gleichzeitig sahen sie in der Umgebung ein glänzendes Licht und Engelsgesang ertönte. Unzählige Wunderzeichen sollen seither schon geschehen sein. Eine grosse Zahl von kulturellen Aktivitäten finden sie unter: www.heiligkreuz-entlebuch.ch/kirche und zentrum@biosphaere.ch / www.biosphaere.ch



SCHMIEDSTUBE

Zunftrestaurant & Tagungsort

Der neue Schmiedensaal bietet Platz für Anlässe jeder Art, von 10 bis 180 Personen;
direkt beim Stadttheater, hinter dem Kornhaus: Schmiedenplatz 5, 3011 Bern

Telefon: 031 311 34 61 / Fax: 031 311 52 44

E-Mail: info@schmiedstube.com

**Ihr kompetenter
Natursteinspezialist**

**Schiefertafelfabrik
Frutigen AG**

**Naturstein
Schiefer
Granit**

- Küchenabdeckungen
- Cheminéeebänke
- Waschtische
- Tischplatten, etc.

**Lötschbergstrasse 18 Tel. 033 671 13 75
3714 Frutigen Fax 033 671 42 72
schiefertafelfabrik@sunrise.ch**

Seelensteg / Sinneswelten und Naturenergien. Der Wald dient als Ort der Mitte und der Kraft. Je nach Lichtverhältnissen hat er auch etwas Mystisches. Im Speziellen wenn die Gegend frisch und tief unter einer Schneedecke liegt. So wie dies am 13. Januar und 27. Oktober erlebt haben. Liebe Leserinnen, liebe Leser, ich lade euch ein, diesen stillen Ort einmal alleine zu besuchen.

Capanna Buffalora: Gastfreundschaft in luftigen Höhen

Ein langjähriger Traum geht in Erfüllung; meine Frau Ursula und ich werden vom 21. August bis 4. September 2010 als Hüttenwartspaar die Buffalorahütte betreuen. Wir sehen diese 14 Tage als Versuch; gefällt es uns, so werden wir in den folgenden Jahren wiederkommen und entsprechend mehr Zeit in der Region verbringen. Ob wir dies als Gastgeber oder Gäste tun werden, lassen wir offen.

Die Capanna Buffalora liegt in wunderschöner Umgebung im Calancatal. Zudem wird ihr nachgesagt, dass sie an einem Kraftort liege und ausserordentlich gutes «weiches» Wasser habe.

Das Calancatal besticht durch seine Wildheit, seine Abgelegenheit und seine V-Form. Es ist eine Abwanderungsregion; das Tal ist entsprechend überaltert, und viele Häuser sind zu Ferienhäusern «umgenutzt» geworden. Viele ehemalige Gebäude zerfielen zu Ruinen und erinnern an längst vergangene Zeiten.



Capanna Buffalora

Das erste Wochenende

Am Samstag haben wir 19, am Sonntag 20 Gäste. Die Arbeit ist intensiv – Aufstehen am Samstag um 5.30 Uhr – Ursula und ich bereiten das Frühstück vor – ein Teil der Gäste will bereits um 6.30 Uhr weiterwandern. – Unsere Abläufe sind noch kaum eingespielt: Was gehört zum Frühstücksbuffet? Wo ist die Konfitüre? Wie macht man möglichst schnell heisses Wasser und Kaffee für rund 20 Gäste, und dies auf dem Holzofenherd? Was nehme ich gleich zusammen aus dem Vorratsraum? Wo lege ich die Deckel der Konfitüre, des Müeslis ... hin? Wie schaff ichs, dass ich beim Abräumen wieder den richtigen Deckel im ersten Anlauf auf das richtige Gefäss setze? – Die ersten (und folgenden) Tage zeigen, dass

ein laufendes Verbessern der Abläufe Zeit, Wege und Kraft spart. So versuche ich mir zum Beispiel einzuprägen, mir ein Bild zu machen, wie das Frühstücksbuffet aussehen muss. Und Vieles geht bereits leichter.

Sentiero Alpine Calanca

Zwischen dem Val Calanca und dem Misox schlängelt sich einer der spektakulärsten Höhenwege dem schroffen Gebirgskamm entlang. Wer ihn unter die Füsse nimmt, erlebt unvergessliche Tage. Der Sentiero Alpino Calanca ist das Prunkstück der Region; er führt durch eine wilde ursprüngliche Landschaft fernab der Zivilisation. 50 Kilometer Abenteuer pur, vom San-Bernardino-Pass in drei Tagesetappen über das Rifugio Pian Grand, die Capanna Buffalora nach Santa Maria im Misox (oder umgekehrt)!

Weitere Informationen: www.sentiero-calanca.ch



Auf dem Sentiero Alpine Calanca

Wie merke ich mir, welche Gäste in welche Gruppe gehören? Dies ist ganz wichtig bei Bestellungen und beim Bezahlen. Und wie merke ich mir ihre Namen? – Denn eine persönliche Betreuung heisst auch, dass wir unsere Gäste mit Vornamen ansprechen und verabschieden.

Infrastrukturen der Capanna

Die Capanna verfügt über fliessend Wasser, ein Kleinwasserkraftwerk sowie Radio- und Computeranschluss. Es steckt einiges an Infrastrukturen im Hintergrund, damit eine Capanna mit 25 Plätzen betrieben werden kann.

Unsere Gäste finanzieren mit ihrem Besuch nicht «nur» die Capanna, sondern auch die beschriebenen Infrastrukturen und den ständigen Unterhalt des Höhenwegs Sentiero Alpino Calanca. Wir müssen Wege finden, um unsere Gäste darüber zu informieren.

Unterschiedliche Gäste

Wir heissen unsere Gäste jeweils mit Handschlag und unserem Vornamen willkommen. Klar ist, dass wir in den Bergen alle «per Du» sind. Alle erhalten einen Willkommenstrunk, was allseits geschätzt und gelobt wird.

Unsere Gäste sind sehr unterschiedlich. Da kommt die Zehnergruppe «gereifter» Wanderer, die den Abend voll geniessen, sehr hilfsbereit in der Küche mithelfen, des Lobes voll sind, tapfer bechern und so unseren Wein- und Nocinovorrat verkleinern und den Umsatz erhöhen! Da kommen Kleingruppen oder Paare. Auch Einzelgänger besuchen uns. Die Kontakte sind zum Teil oberflächlich, zum Teil aber ergeben sich spannende und intensive Gespräche. Das Letztere setzt aber voraus, dass wir wenige Gäste haben. In diesen Fällen wird aus dem eigenen Leben erzählt, gewitzelt, gelacht und genossen...

Hüttenarbeiten

Ein typischer Tag mit etwa 10 bis 15 Gästen läuft wie folgt ab:

Aufstehen um 5.45 Uhr und vorbereiten des Frühstücksbuffets inklusive Wasser kochen und Kaffee vorbereiten auf dem Holzherd bis etwa 6.30 Uhr.

Zwischen 8.30 Uhr und 10.30 Uhr abwaschen, Hütte putzen: Schlafräume reinigen, Decken neu falten (die wenigsten Decken werden sorgfältig gefaltet, was ich bisher in den SAC-Hütten auch nicht getan habe, aber künftig tun werde ...), Küche, Wohnraum, Veranda, Dusche und WC reinigen. Kaffeepause. Kleinere Arbeiten wie Holz scheiten oder Geniessen. Am frühen Nachmittag administrative Arbeiten wie Buchhaltung, planen des Abendessens und Zimmerzuteilung der angemeldeten Besucher. Vorbereitung des Abendessens bis 18.30 Uhr. Abendessen.

Gästebetreuung, Tagesabschluss um 22.30 bis 23 Uhr.

Unsere Besucher schätzen die persönliche Atmosphäre, dazu gehören das Ansprechen mit Vornamen, der Begrüssungsteer, das Interesse am «Woher und Wohin». Es scheint mir wichtig, diesen persönlichen Bezug in der Capanna weiterhin zu pflegen.

Eintauchen in eine andere Welt

Die 14 Tage der «Ferien der andern Art» waren intensiver als erwartet. Mit dem grossen Vorteil, dass kaum Zeit für andere Gedanken – wie zum Beispiel Beruf – bestand. Es war ein Eintauchen in eine für uns andere Welt, als wir vom Gast



Besucht unsere
Homepage!
www.sac-bern.ch

zum Gästebetreuer die Seiten wechselten. Das Val Calanca ist für uns um vieles reicher und vielfältiger geworden. Wir haben weitere Facetten dieses Tals kennengelernt: die Natur, Sonnenunter- und -aufgänge, den Ameisenhaufen usw. Vielleicht ist es nötig, länger an einem Ort zu verweilen, um das Wesentliche sehen und erfassen zu können.

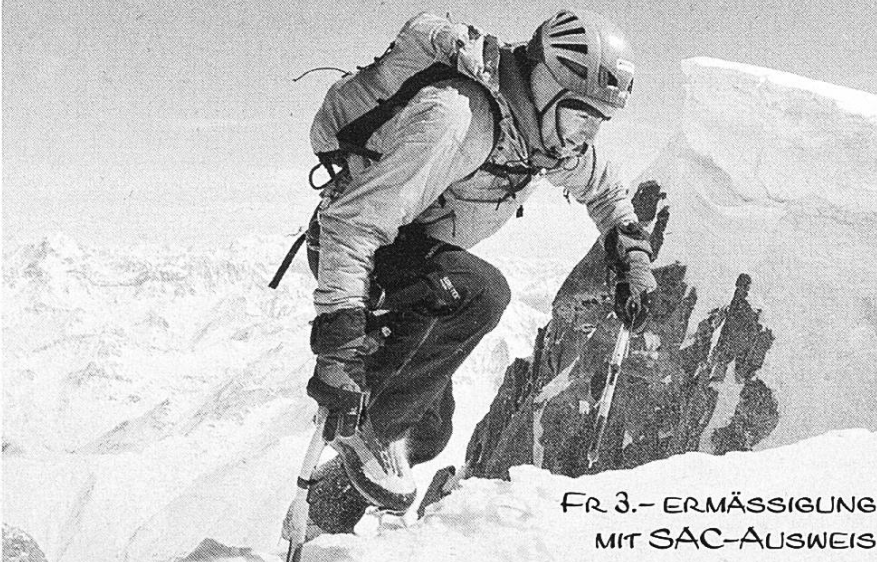
Urs Gantner

Fachbereich Forschung und Beratung

Bilder: Quelle: www.sentiero-calanca.ch

Speed

Ueli Steck



FR 3.- ERMÄSSIGUNG
MIT SAC-AUSWEIS

RICHNER

Wir verstehen bauende Menschen.

PRÄSENTIERT

DIE LIVE-REPORTAGE
VON UELI STECK IN

Burgdorf Fr 28.1.

Aula Gsteighof 19.30 Uhr

Münsingen Di 1.2.

Schlossgut 19.30 Uhr

Bern Mi 2. + Do 3.2.

Hotel Jardin 19.30 Uhr

Solothurn Fr 4.2.

Landhaus 19.30 Uhr

Bern Mo 7.2.

Hotel Jardin 19.30 Uhr

Lyss Di 8.2.

Weisses Kreuz 19.30 Uhr

Infos und Vorverkauf:

www.explora.ch

Impressum

Bern, Nr. 1, 2011, 89. Jahrgang
Erscheint 8-mal jährlich
(davon 2 Doppelnummern)
Zustellung an alle Sektionsmitglieder

Redaktion

Text- und Bildbeiträge an SAC Sektion Bern
Postfach, 3000 Bern 7
redaktion-cn@sac-bern.ch

Gestaltung

Umschlaggestaltung, Typografisches Konzept,
Jenny Leibundgut, Visuelle Gestaltung, Bern

Realisation

Rub Graf-Lehmann AG, Bern

Inseratenannahme, Druck, Versand

Rub Graf-Lehmann AG Bern
Murtenstr. 40, CH-3001 Bern
Tel. 031 380 14 90
E-Mail: presseverlag@rubmedia.ch

Adressänderungen, Eintritte/ Austritte, Todesfälle an

Urs Bühler, Mitgliederverwaltung,
Kilchgrundstrasse 23,
3072 Ostermundigen
Tel. 031 931 54 54
E-Mail: mgv@sac-bern.ch

Nr. 2

Erscheint am 1. April 2011
Redaktionsschluss: 4. März 2011
Redaktion: Ueli Seemann
Tel. 031 301 07 28

Nr. 3

Erscheint am: 10. Juni 2011
Redaktionsschluss: 13. Mai 2011
Redaktion: Ueli Seemann
Tel. 031 301 07 28



AZB 3072 Ostermundigen

PP/Journal
CH-3072 Ostermundigen

Adressänderungen an:
Urs Bühler, Kilchgrundstrasse 23
3072 Ostermundigen

SIE SUCHEN NEUE GRENZEN WIR BRINGEN SIE DAHIN



Bergsport ist eine lebenslange Leidenschaft.

Alles, was Sie dazu brauchen, finden Sie bei Bächli Bergsport:
Die grösste Auswahl von Bergsportartikeln in der Schweiz,
sportliche Beratung, wegweisenden Service und faire Preise.

Besuchen Sie unseren Onlineshop mit über 5'000 Artikeln!

FILIALEN

Zürich
Bern
Basel
Kriens
St. Gallen
Pfäffikon

OUTLETS

Zürich
Bern
Basel
Kriens
St. Gallen
Pfäffikon
Volketswil

ONLINESHOP

www.baechli-bergsport.ch



B'ÄCHLI
BERGSPORT